

# Aufwärts!

Gemeinschaftsblatt für Hessen.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich einmal.

Nr. 4.

Sonntag, den 25. Januar 1914.

7. Jahrg.

## Kann der moderne Mensch an ein Jenseits glauben?

Um Euch dreht sich der Himmel, doch  
Euer Auge schaut nur nach unten, drum  
schlägt Euch der, der alle Dinge sieht.

„O armer Pietist, wie du betrogen bist, Wenn der Himmel eine Fabel ist,“ so singen die Weltkinder bald leise bald laut in allen Tonarten ihr Lied des Unglaubens. „Mit dem Tode ist alles aus; es ist noch keiner von drüben gekommen, der uns bewiesen hätte, daß über dem schwarzen Todesstrom noch ein Land im Jenseits sei.“ „Es ist nur ein Firtelsanz und Mumpitz, was uns die Frommen da vormachen;“ so tönt es immer wieder heraus aus dem wilden, aufgeregten Völkermeer. Einen solchen Aberglauben fragte ich: „Sagen Sie vor dem Richterstuhl Ihres Gewissens, wissen Sie es denn ganz gewiß, daß es kein Jenseits gibt, kein Wiedersehn und kein Gericht, sind Sie Ihrer Sache so gewiß, daß man sich felsenfest darauf verlassen kann?“ Da gab er kleinlaut zur Antwort: „Ganz gewiß bin ich doch nicht, ob's nicht doch ein Jenseits, ein Gericht gibt.“ Ich fragte ihn: „Was aber gibts dann mit Ihnen.“ „Dann bin ich verloren“, kam es tonlos über die Lippen.

Bismarck, der gewiß als moderner Mensch auf der Höhe seiner Zeit stand, sagte einmal: „Es wäre wahrlich des An- und Ausziehens nicht wert, wenn es mit diesem Leben aus wäre.“ Weil der Mensch aber nur einmal hier lebt und nur eine Seele hat, die er einsetzen kann in dem großen Kampf ums Dasein, so laßt uns mit scharfem Blick und gespannter Aufmerksamkeit lauschen, ob nicht ein Strahl aus jener Welt unser Auge erreicht, ob nicht ein Ton aus dem Jenseits über die schwarzen Todesfluten herüberschallt. Wir fragen:

## Was sagt die Wissenschaft über das Jenseits?

Mit Fernrohren hat man das Weltall abgesehen. Weltkörper, die an Größe und Lebenskraft

unsre Erde um das Millionenfache überragen, umgeben uns, so daß diese unsre Erde nur ist wie ein Tropfen, der am Eimer hängen bleibt. Ja, es sind der Wohnungen unzählige um uns herum. Wenn auch die Gelehrten sich darüber noch streiten, ob diese Millionen von selbstleuchtenden oder beleuchteten Welten bewohnt sind oder nicht, so wissen wir doch ganz bestimmt: Zwecklos kann dieser große Sternenzirkel über unsern Häuptern nicht sein. Auch beweist uns die Wissenschaft, daß der Stoff wohl verwandelt aber nicht vernichtet werden kann. Holz oder Fleisch kann durch Verbrennen nicht vernichtet, sondern nur in einen andern Zustand oder in eine andre Daseinsform übergeführt werden. Auch unser Leib fällt nicht der Vernichtung, sondern der Verwandlung anheim. „Die Seele des Menschen,“ so äußert sich ein berühmter Philologe „ist uns immer noch das mit sieben Siegeln verschlossene Buch; wir sind auf dem Gebiet der Seelenkunde kaum einen Schritt ins Innere des Reiches der Königin Menschenseele eingedrungen.“ Der wissenschaftlich geprüfte Hypnotismus und Magnetismus ist ein weiterer Beweis, daß die Seele nicht aufhört zu existieren, wenn der Leib ausgeschaltet wird oder im Schlummer liegt. Wie wunderbar ist doch schon das Traumleben der Seele, wo der Leib wie tot daliegt und die Seele ohne den Leib sich betätigt.

Von besonderem wissenschaftlichen Interesse ist auch das Gebiet des Spiritismus. Vieles ist ja hier als Schwindel entlarvt worden, doch die Geistererscheinungen sind zu allen Zeiten so zahlreich und von ganz zuverlässigen, nüchternen Menschen bezeugt, daß wir sagen müssen: Es haben sich verstorbene Menschen nach ihrem Tode wirklich gezeigt und zwar so oft und so deutlich, bei Tag und bei Nacht, daß wir es mit wissenschaftlicher Genauigkeit bezeugen können: Es gibt Geister. Ein merkwürdiges und auf zweifelloser Wahrheit beruhendes Beispiel ist der jahrelang fortgesetzte Verkehr des bekannten Pfarrers Oberlin von Steintal mit dem Geiste seiner verstorbenen

Frau. Lassen wir ihn darüber selbst erzählen. „Ich habe,“ so berichtet er dem bekannten Pfarrer Dr. Barth, „in meiner Gemeinde mehrere Familien, welche das Vermögen, Geister zu sehen, gleichsam erblich besitzen. Ich ärgerte mich darüber und weil ich nicht daran glaubte, so predigte ich dagegen. Allein die Leute lachten mich aus. Wir müssen's doch besser wissen wie er, was wir gesehen haben, war ihr Urteil. Ich wurde nachdenklich und konnte endlich nicht umhin, den vielen Berichten redlicher und bewährter Leute Glauben zu schenken. Und was geschah? Meine eigne Frau bekam eine Erscheinung ihrer verstorbenen Schwester, welche ihr sagte, daß sie bald sterben werde. Sie nahm abends gerührten Abschied von mir und meinen Kindern und starb am andern Morgen. Gleich in der folgenden Nacht aber,“ so erzählt Oberlin weiter, „erschien sie mir im Traume und sagte: Ich werde viel um dich sein. Von da an sah ich sie neun Jahre lang fast alle Tage träumend und wachend. Sie erschien aber nicht nur mir, sondern auch meinen Hausgenossen und vielen Personen in der Gemeinde und warnte sie vor bevorstehendem Unglück.“ Oberlin selbst erblickt hierin eine besondere Herablassung Gottes zu seiner Schwachheit, weil sich sonst seine heftige Natur durch das Übermaß von Schmerzen aufgerieben hätte. Auf der andern Seite empfanden es beide, Oberlin und seine abgeschiedene Frau, als eine Unvollkommenheit, daß sie so sehr aneinanderhingen und deshalb das Band nach dem Tode fortbestand. Nach neun Jahren erkannten sie es denn auch als Christenpflicht, sich von einander zu trennen, und der Verkehr hörte vom neunten Jahre an auf. So weit der berühmte Oberlin, der das Steintal im Elsaß zu einem Gottesgarten machte.

### Kies in den Schuhen.

„Wer will den Mann bemitleiden, der über wunde Stellen und Schmerz beim Gehen klagt und doch den Kies nicht aus den Schuhen nimmt? Wenn ihr euch selber verwundet und blutig macht, so ist ohne Frage euer Schmerz und Leiden wirklich; ihr klagt nicht in Heuchelei; aber wer ist zu tadeln? Eure Sache ist's, den Anlaß dazu aus dem Wege zu räumen.“

**D**iele der Leiden unsers geistlichen Lebens sind abwendbar: wenn wir einer Sünde nachgeben, so öffnen wir einem Schmerz die Thür. Andre sind heilbar: wenn wir eine Arznei abweisen, so lassen wir eine Krankheit einwurzeln. Alles, was wir für uns selbst tun können, sind wir verpflichtet zu tun. Wir müssen böse Gewohnheiten ablegen und uns nicht damit begnügen, in Neue darüber zu wimmern. Wir müssen vor der

Versuchung fliehen, nicht nahe beim Feuer sitzen und über Hitze klagen. Es gibt zu viel von dieser Unaufrichtigkeit unter den Menschen. Was hätten wir von dem verlorenen Sohne gedacht, wenn er sein Elend bejammert hätte, aber in dem fernem Lande geliebten wäre? Was denken wir jetzt von dem Trunkenbold, der über die Röthe seiner Augen trauert und doch lange beim Wein sitzt? oder von dem Ausschweifenden, der über seine Laster seufzet und doch in das Haus des fremden Weibes geht?

Durch Deine gnädige Unterweisung, ich bitte Dich, o Herr, lehre mich praktisch sein und den Dingen auf den Grund gehen, — damit ich nicht Zeit verschwende mit dem Bereuen des Bösen, dem vorzubeugen eine Pflicht gewesen wäre. Laß mich nicht über meinen Zweifel trauern und doch mich weigern, Dein wahrhaftiges Wort zu glauben; gestatte mir auch nicht, über meine Züchtigung zu weinen, und doch in meiner Torheit zu verharren. Herr, laß mich Weisheit erkennen. Zu diesem Ende laß mich auf kleine Dinge achthaben. Hilf mir, den kleinen Stein oder den winzigen Staub in meinem Schuh zu suchen; denn dieser mag mir manche Blase verursachen und mich sogar lähmen, so daß ich meinen Weg nicht fortsetzen kann.



## Das kurze Evangelium.

Glaube nur. Marc. 5, 36.

**D**as kürzeste, aber zugleich eines der tröstlichsten Worte Jesu. Es enthält den Geist und die Zusammenfassung aller seligmachenden Wahrheit.

Leser, bestürmt dich Satan mit quälenden Sorgen? Erhebt sich der Gedanke deiner Missetaten, — die sündige Vergangenheit, — als schreckliche Gedenktafel vor deiner Seele — und bringt dich fast zu hoffnungsloser Verzweiflung? Fürchte dich nicht! Eine sanfte Stimme flüstert: — „Glaube nur.“ Deine Sünden sind groß, aber Meine Gnade und Mein Verdienst ist größer. „Glaube nur, daß Ich für dich starb, — daß Ich für dich lebe und Fürbitte tue, und daß das teure werthe Wort so gewißlich wahr ist, jetzt wie damals.“ Bist du abtrünnig gewesen? Liefest du einst wohl? Hat dein sündlicher Abfall dich von jenem Angesichte entfremdet, das dir einst voller Liebe erschien, und von dem Dienste, der deine ganze Freude war. Seufzest du gebrochenen Herzens in der Erinnerung deines früheren Umganges mit Gott: — „O daß ich wäre wie in den vorigen

Monden, da Seine Leuchte über meinem Haupte schien!“ „Glaube nur.“ Wandle ein trauriges Selbstgespräch in ein Gebet. Glaube nur Seinem Worte, dessen Wege nicht wie des Menschen Wege sind. — „Kehret wieder, ihr abtrünnigen Kinder, so will ich euch heilen von eurem Ungehorsam. — Drückt dich eine schwere Prüfung nieder? Sind deine liebsten Pläne gescheitert, deine schönsten Blüten schon als Knospen verwelkt? Ist Woge über Woge über dich hereingebrochen? Hat der Herr vergessen, dir gnädig zu sein? Höre auf das Wort Jesu, das inmitten des mitternächtlichen Dunkels ertönt, — und selbst in die Gruft der Toten eindringt: — „Glaube, glaube nur.“ Die Prüfung hat ihre weise Bestimmung, — ein ungeahnter bitterer Stachel mußte entfernt werden, eine nötige Lehre mußte eingepägt werden. Der schreckliche Schlag ward in Liebe ausgeteilt. Gott wird durch denselben geehrt, und deine Seele wird geläutert werden. Hier mußt du Seine Führungen im Vertrauen annehmen.

Jetzt heißt das Wort Jesu: „Glaube nur.“ Das Wort Jesu in Ewigkeit wird dieses sein: „habe ich dir nicht gesagt, so du glauben würdest, du solltest die Herrlichkeit Gottes sehen!“ Ist dir angst und bange im Hinblick auf den Tod? Hat dich Grauen vor dem letzten Feind dein Leben lang gefangen halten? „Glaube nur.“ Kraft zum Sterben wird dir in der Sterbestunde gegeben werden. In der dunkeln Flut wird ein stützender Arm um dich sein, stärker als die tiefsten, dunkelsten Wogen. Ehe du es ahnst, wird die Dunkelheit vorüber sein, und das wahre Licht leuchten. Das Flüstern: „Glaube, glaube!“ im niedern Erdental, wird, indem du zu den Pforten der Herrlichkeit eingehst, in Engelstimmen verwandelt werden. — Nicht mehr durch einen Spiegel in einem dunkeln Wort, sondern von Angesicht zu Angesicht!

Ja! Jesus selbst hatte kein höheres Hülfsmittel gegen Sünde, Schmerzen und Leiden, als in diesen beiden Worten enthalten ist. Als Seine eigene Not und das Elend Seiner Jünger am größten war, konnte Er nur sagen: „Euer Herz erschrecke nicht; glaubet ihr an Gott, so glaubet ihr auch an mich! Glaube, glaube nur!“

Herr, ich glaube, hilf meinem Unglauben.



### Als Vorbereitung

für eine anhaltende Versammlung in seiner Gemeinde sandte ein Prediger folgende Fragen an jedes seiner Glieder, mit der Bitte, sie in stiller Selbstprüfung sich vorzulegen: Hast du dich von ganzem Herzen zu Gott bekehrt? —

Wenn dein Gewissen und Gottes Wort dich hier anklagt, willst du dich nicht ernstlich zu Gott wenden und ihn um Vergebung deiner Sünden, und um ein neues Herz bitten? — Du sagst vielleicht: „Ja, ich habe mich da und dann zu Gott bekehrt. Wodurch zeigst du heute, daß du bekehrt bist und daß es dir Ernst ist, Gott zu dienen und deine Seele zu retten? — Ist dein Wandel ein solcher, daß du damit Gott und deine Kirche ehrt? — Betest du und liestest du deine Bibel täglich? — Tuft du das auch mit deiner Familie, so wie es für jeden Christen und jedes christliche Haus durchaus recht und notwendig ist? — Machst du in deinem christlichen Leben und Wandel Fortschritt, oder stand es damit einmal besser? — Hast du Freude an und in dem Herrn? An seinem Wort? Am Gebet? An deiner Kirche? Wenn nicht, warum nicht? — Solche Fragen sind immer wichtig, besonders aber, wenn der Prediger und die Glieder einer Gemeinde sich anschicken, spezielle Versammlungen für eine Aufhebung zu halten. Wo sie alle ehrlich mit „Ja“ beantwortet werden können, da wird das Feuer göttlicher Liebe auf den Herzensaltären helle brennen, schreibt der „Christl. Apologete“ dazu.



### Tote Fische.

„Es sind tote Fische, die den Strom hinuntergetrieben werden.“

**L**ebendige Fische mögen zuweilen mit dem Strom schwimmen, aber tote Fische müssen dies immer tun. Es gibt deren die Menge in allen Wassern; tote Seelen, soweit das wahrste Leben in Betracht kommt, und diese treiben und treiben stets, wie der Strom sie führt. Ihre erste Frage ist: Was ist Sitte? Gottes Gesetz gilt ihnen wenig, aber die ungeschriebenen Regeln der Gesellschaft haben eine Macht über sie, der gegenüber sie nie an Widerstand denken. Wie der Herr von Bray können sie sich rundum drehen, wenn der Strom im Wirbel läuft; oder wie der Faule können sie gemächlich bleiben, wenn das Wasser ein stehendes ist. Sie fühlen Ehrfurcht vor des Narren Spott und bitten ihren Nachbar um Erlaubnis zu atmen.

Ist es recht, in solchem Zustande zu sein? Jeder von uns muß für sich selber vor Gott Rechenschaft ablegen: sollte nicht jeder für sich selber handeln? Wenn wir der Menge folgen, Abel zu tun, so wird die Menge das Abel nicht entschuldigen, noch die Strafe verringern. Gute

Menschen sind gewöhnlich berufen worden, allein zu wandeln. Wir können reichlich sündigen, indem wir passiv dem Laufe dieser Welt nachgeben; aber heilig und fromm sein, dazu gehört mancher Kampf, manche Träne.

Wo bin ich also? Segle ich in jener großen Flotte, welche die schwarze Plage führt, unter dem Kontreadmiral Apollyon, der das Schiff „Möde“ kommandiert? Wenn das, so werde ich, wenn alle diese Barken zu Grunde gehen, auch mit verderben. Besser, die sich von der Gesellschaft trennen, eine andre Flagge aufhissen und einem andern Herrscher dienen.

Komm', mein Herz, kannst du gegen den Strom schwimmen? Es ist der Weg des Lebens. Die Wasser, die dir Widerstand leisten, werden dich nur waschen und reinigen, und du sollst zu dem ewigen Urquell aufsteigen und nahe bei deinem Gott und Ihm gleich sein. O Du, der Du der Herr des schmalen und engen Weges bist, hilf mir, den Durchgang zur Herrlichkeit und Unsterblichkeit zu erzwingen.

### Eine gegenwärtige Hilfe.

Fange den Tag also an: Es wird mir nichts begegnen, bei dem Er mir nicht helfen wird. Ich werde an keinem Orte sein, an dem Er nicht bei mir ist. Keine Versuchung wird an mich herantreten, aus der Er mich nicht erlösen

kann. Ich werde keine Last zu tragen haben, die ich nicht auf Ihn werfen darf. Er waltet über dem ganzen Tage. Da wartet eine mühselige Arbeit auf dich. Er weiß es und gibt Kraft und Geduld dazu. Da kommt eine Anfechtung. Er sieht es und gibt Stärke und Weisheit. Da ist eine kleine Prüfung. Er steht bereit, dir Mut und Glauben zu schenken. Und nicht nur das. Er wird dein Herz fröhlich machen durch Seine Gnade, daß du lobend und preisend Ihm dienen kannst.

### Ich suche nicht meine, sondern Christi Ehre.

Ein armer Dänenkleber hinterließ bei seinem Tode der Mission ein Sparfassenbuch mit 1760 Mark. Auf der letzten Seite des Buches war folgendes zu lesen: Es ist mir eine innige Freude, etwas für meinen Heiland tun zu können, nachdem Er alles für mich getan, mich erlöst, mich zu einem Kind Gottes gemacht hat, mir zu einer lebendigen Hoffnung im Leben und Sterben verholfen. Sein Reich zu verbreiten halte ich für die höchste Aufgabe eines Christenmenschen. Denn nur das Christentum bringt der Welt Heil. „Es kann nicht Friede werden, bis Jesu Liebe siegt und bis der Kreis der Erden zu Seinen Füßen liegt.“ Ich möchte gern den Beweis bringen, daß auch ein unbemittelter Mann wohl etwas beitragen kann zum Bau des Reiches Gottes, wenn man nur den ernstlichen Willen hat. Dazu habe ich gearbeitet, gesammelt, gespart seit vielen Jahren. Meinen Namen soll man nicht bekannt geben. Ich suche nicht meine, sondern Christi Ehre.



## Versammlungsanzeigen



(Versammlungen innerhalb der Landeskirche)

### Bezirk Gießen.

Stadtmision Gießen, Löberstraße 14.

Jeden Sonntag 1½ Uhr: Sonntagschule; 4 Uhr: Jungfrauenverein; 8¼ Uhr: Versammlung.

4½ Uhr: Christlicher Verein junger Männer.

Jeden Mittwoch, abends 8½ Uhr: Bibelstunde.

Sonntag, den 25. Januar: Altenbusch und Beuern.  
28. Laubach, 29. Kleinkinden.

### Bezirk Sellrod.

Sellrod: Jeden Sonntag, 12 Uhr: Sonntagschule, abends 8 Uhr: Versammlung.

Sonntag, den 25. Januar 2½ Uhr: Röddingen, Ober-Seibertenrod, Groß-Eichen.

27. Helpershain; 28. Unter-Seibertenrod; 29. Sellrod Männerchor; 30. Klein-Eichen.

### Bezirk Lich.

Lich, Buzbacherstr. 17. Jeden Sonntag 12¼ Uhr: Sonntagschule.

4 Uhr: Jungfrauenstunde,

8 Uhr: allgemeine Versammlung.

Dienstag, den 27. Jan. Oberbessingen, 28. Ettingshausen, 29. Buthardsfelben, 30. Lich Bibelstunde.

### Bezirk Niederweisel.

Sonntag, den 25. Januar, Kirchgöns, Nieder-Weisel, Münzenberg.  
27. Gumbach, 28. Fauerbach, 29. Münster, 30. Buzbach.

### Bezirk Schotten.

Sonntag, den 25. Januar um 3 Uhr Versammlung in Nidda und Beegenrod, um 8 Uhr: **Evang. Mission in Ransstadt**, 1½ Uhr Versammlung in Schotten, um 3 Uhr in Vißberg, um 8 Uhr in Selters.

27. Januar Nidda, 28. Schotten, Bibelstunde, 29. Vißberg, 30. Ransstadt.

### Bezirk Alsfeld.

Stadtmision Alsfeld (am Kreuz). Jeden Sonntag um 11 Uhr: Sonntagschule; abends 8½ Uhr: Versammlung. Freitags: Bibelstunde.

### Evang. Vereinshaus Wehlar.

Von Mittwoch, den 25. Februar bis Sonntag, den 8. März nachmittags 3 Uhr und abends 8½ Uhr:

**Evang. Versammlungen**  
durch Prediger Dannert-Barmen.  
Jedermann ist freundlich eingeladen.

